



Lilly Axster

Der Pullover trägt mich nicht mehr

Der Pullover trägt mich nicht mehr.
Von: Lilly Axster.
Münster: edition assemblage 2022
192 Seiten; EUR 16,-
ISBN: 978-3-96042-127-6 / 2-110

Was bleibt

Was bleibt, wenn Menschen sterben, was bleibt von 80 Jahre alten Kinderbuchfiguren, was bleibt bei Demenz von einem ganzen Leben? Was bleibt von Foltererfahrungen, bei wem und wo bleibt es? Was bleibt vom Nazierbe überall hier und was bleibt einer Schule ohne Namen und Schulleiterin?

In Lilly Axsters Roman treffen gealterte Kinderbuchfiguren der 1940er Jahre in der Kleinstadt Kernhausen ein, um den Namen ihrer Schule zu verteidigen. Copyrightbedingt tun sie das incognito: Pippi Langstrumpf, Thomas und Annika Settergren, die Rote Zora und der Kleine Prinz treten unter anderen Namen auf. Die „Dini Donnerstein“-Schule soll aufgrund der in die namensgebenden Kinderbücher eingeschriebenen Rassismen und Kolonialismen umbenannt werden. An der Auseinandersetzung um die Umbenennung beteiligen sich Eltern, Kinder, Lehrer*innen und Aktivist*innen. Es kursieren mehrere Vorschläge, darunter Unoma-Azuah- oder Linda-Nkechi-Louis-Schule.

||| **Yeter Güneş – Sechs Jahre / Altı Yıl.** Von Yeter Güneş, Bernadette Dewald, Louis Hofbauer und Lilly Axster, Wien 2022.

Die nichtbinäre Lehrkraft Bil Shivo setzt sich für die Benennung der Schule nach Yeter Güneş ein. Yeter Güneş wurde als jugendliche politische Aktivistin nach dem Militärputsch 1980 in der Türkei verhaftet und war sechs Jahre lang inhaftiert. Sie tritt als halbdokumentarische Figur auf. Während ihre Erinnerungen im Roman von zwei Kindern, Refiye und Robyn, aufgegriffen werden – sie spielen „Militärputsch“, „Hungerstreik“ und „Pfolter“ nach –, spricht Yeter Güneş im parallel zum Buch erschienenen Film^{|||} selbst über ihren Widerstand gegen die Militärdiktatur und die Haftbedingungen.

Das Buch erschien unter dem Titel „Yünden Bir Bellek“ auch auf Türkisch. Übersetzt wurde es von Dilman Muradoğlu, mit der Initiative Minderheiten seit langem verbunden und Mitautorin der Ausstellung „gastarbajteri“.

Lilly Axsters Schreiben ist geprägt von sprachlichen Verschiebungen, die spielerisch Räume eröffnen und neugierig auf den Übersetzungsprozess machen. Selbstverständlich haben Akteur*innen verschiedene Herkünfte, Hautfarben, viele oder auch gar keine Geschlechter. Sie rollen, gehen, liegen oder laufen.

Schlussendlich trägt vieles einander nicht mehr, der Pullover Yeter Güneş, der Name der Kinderbuchheldin die Schule, die Schule die Lehrkraft Bil, die Leitungsfunktion die Schulleiterin, die Vergangenheit die Gemeinsamkeit der „Ehemaligen“. Doch wenn etwas nicht mehr trägt, bietet das die Möglichkeit für Neues, das Einander-Tragen ist vorläufig – so wie auch das, was übrig-, zurück- und jetzt mal dableibt.

Renée Winter